

DSHV-Seminar am 19. April 1997:

Welcher Shire ist ein guter Shire?

Um Klarheit darüber zu schaffen, welche Qualitäten denn ein guter Shire eigentlich haben muß, hatte der Deutsche Shire Horse Verein den renommierten Züchter, Richter und Mitglied der Körkommission der Shire Horse Society, Tony Bull aus Cheshire/England, zu einem Seminar eingeladen. Auf dem Dudelhof in Söhnstetten trafen sich im April 1997 20 Teilnehmer aus ganz Deutschland, um sich von T. Bull die Bewertungsrichtlinien für Shire Horses nahebringen zu lassen und die eigenen Erfahrungen um weitere Mosaikstücke zu bereichern; Familie Anger hatte freundlicherweise ihre Shires, die drei Zweijährigen Nina, Naomi und Vicky sowie den fünfjährigen Attila, als Demonstrationsobjekte zur Verfügung gestellt.

Zuchtschauen finden in England zwischen März und Oktober regelmäßig statt und jeder Züchter bzw. Besitzer gibt sich allergrößte Mühe, sein Shire dort auf das Beste herausgebracht zu präsentieren. Dies fängt schon lange vor dem eigentlichen Termin mit optimaler Fütterung und Pflege an; für den großen Tag werden die Pferde schließlich noch gewaschen, vor allem die Behänge, und Mähne und Schweif rassetypisch eingeflochten.

Auch wenn man den Eindruck gewinnen kann, daß die Präsentation der Pferde zum Selbstzweck wird und oft die Qualität der Vorführer im Vordergrund zu stehen scheint, so dient eine Zuchtschau letztendlich doch der Übersicht über den Stand der Zucht und die Qualität der Vererber. Namen und Abstammung sind für den Richter im Moment der Bewertung dagegen nebensächlich.

Nach dem ersten Eindruck, wenn das Pferd die Bahn betritt, verschafft er sich einen Überblick über die ungefähre Größe des Pferdes und darüber, ob sich ihm eine ausgewogene, wohlproportionierte, alters- und geschlechtsgemäß entwickelte Erscheinung präsentiert.

Die sich anschließende eingehende Untersuchung erläuterte T. Bull so: Der nächste Blick beurteilt die Augen des Pferdes; sie sollen groß, gut gesetzt und gutmütig im Ausdruck sein - der Spiegel der Seele. Lange, schlanke, spitze Ohren und ein leichter Ramskopf runden das Bild des Kopfes ab. Der Hals soll lang, leicht gebogen und gut aufgesetzt sein, in eine tiefe und schräge Schulter und eine harmonische Rückenlinie mit hochangesehtem Schweif übergehen. Gut gewölbte Rippenbögen und hohe Gurtentiefe signalisieren einen guten Allgemeinzustand.

Sodann wird die Vorderhand einer genaueren Überprüfung unterzogen und die Bemuskelung des Vorderarms, die Klarheit und Stellung der Gelenke sowie die Qualität der Röhrenknochen und Anzeichen für Schale oder Hufknorpelverknöcherung beurteilt.

Entsprechend erfolgt die Beurteilung der Hinterhand: Bei geschlossener Beinstellung sollen die Sprunggelenke bei Betrachtung von der Seite in einer Linie mit der Hinterhand liegen, bei Betrachtung von hinten wird eine leicht zehenweite Stellung der Beine bevorzugt. Die Sprunggelenke sollen von vorne schmal, von der Seite betrachtet breit sein und weder Gallen noch Piephacken aufweisen. Die Behänge werden fein, glatt und seidig gewünscht, vorzugsweise am Hinterrand der Röhre und unterhalb des Fesselgelenks; bei den Hufen wird insbesondere die Qualität des Kronrandes bewertet.

Hieran schließt sich die Beurteilung der Bewegung an: Vorderfußwurzel- und Sprunggelenk sollen Aktion zeigen, Vorder- und Hinterbeine einen korrekten, gradlinigen Bewegungsablauf zeigen. Bemerkt wurde, daß es eine Prüfung von Arbeitseigenschaften - wie Fahrtauglichkeit und Zugwilligkeit - für diese Rasse bislang nicht gibt. Die ausschließliche Bewertung äußerer "Schönheit" könnte allerdings auf lange Sicht durchaus zu Lasten der Gesundheit und Langlebigkeit gehen - Beispiele hierfür gibt es aus der Tierzucht genug.

Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, daß es "das" ideale Shire Horse nicht gibt und das je nach gewünschtem Verwendungszweck Abstriche von dieser Idealvorstellung durchaus zulässig sind. Pferde wie der im Seminar betrachtete Attila können hervorragende Freizeitpartner und Showpferde sein, in der Zucht haben sie aber wegen mancher Mängel nichts zu suchen. Einig waren sich die Teilnehmer, daß ein korrektes Gebäude und gesundes Fundament auch bei einem Freizeitpferd eine längere und weniger kostenbelastete Lebensdauer versprechen, denn eine Fehlstellung der Gelenke in Verbindung mit hohem Gewicht, entsprechender Körpergröße und der Belastung des gesamten Organismus gerade beim Reiten können schon frühzeitig zu höheren Verschleißerscheinungen führen.

Angesprochen wurden in diesem Zusammenhang auch Fragen der korrekten Aufzucht und Haltung von Shire Horses, die ebenfalls von nicht unerheblicher Bedeutung für eine lange und ungetrübte Lebensdauer und Freude an diesem Freizeitpartner sind. Gerade dies ist nicht zum Nulltarif zu haben und wer "nur" ein Freizeitpferd sucht, sollte bedenken, daß verantwortungsvolle Züchter manche Kosten decken müssen. Bei "billigen" Pferden wurde/wird irgendwo gespart, leider meistens auf Kosten der Pferdegesundheit, und Mitleidskäufe kommen den Besitzer eines solchen Pferdes am Ende meist teurer!